

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 62 (1967)  
**Heft:** 3-de

**Artikel:** Der Schweizer Heimatschutz im Jura  
**Autor:** Schwabe, Erich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-174026>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## *Der Schweizer Heimatschutz im Jura*

Die Zahl der Teilnehmer an einem Bott des Schweizer Heimatschutzes sei noch nie so groß gewesen wie 1967, dies konnte man schon vor der Tagung vernehmen. In der Tat, die Anwesenheit von rund 350 Mitgliedern gegenüber deren etwa 200 bei frühern Versammlungen übertraf die kühnsten Erwartungen – und erbrachte den Organisatoren, einerseits Geschäftsleiter Albert Wettstein und seinen Mitarbeitern, andererseits Jean Christe als dem Präsidenten der Heimatschutzkommission («Commission d'urbanisme et de protection des sites») der «Association pour la défense des Intérêts du Jura», eine Menge von Knacknüssen und Problemen, die indessen glänzend gelöst werden konnten. Lag dieser Rekordbeteiligung die Tatsache zu Grunde, daß der Heimatschutz noch nie im Berner Jura zusammengetreten war? Möglicherweise! Wir suchen die Ursache freilich eher darin, daß das von der übrigen Schweiz räumlich etwas abgekehrte Gebiet des einstigen Basler Fürstbistums manchem Mitglied nur wenig oder überhaupt nicht bekannt war und daß sich nun prächtige Gelegenheit bot, auf abwechslungsreicher Fahrt in seine Natur und seine kulturellen Schätze Einblick zu tun.

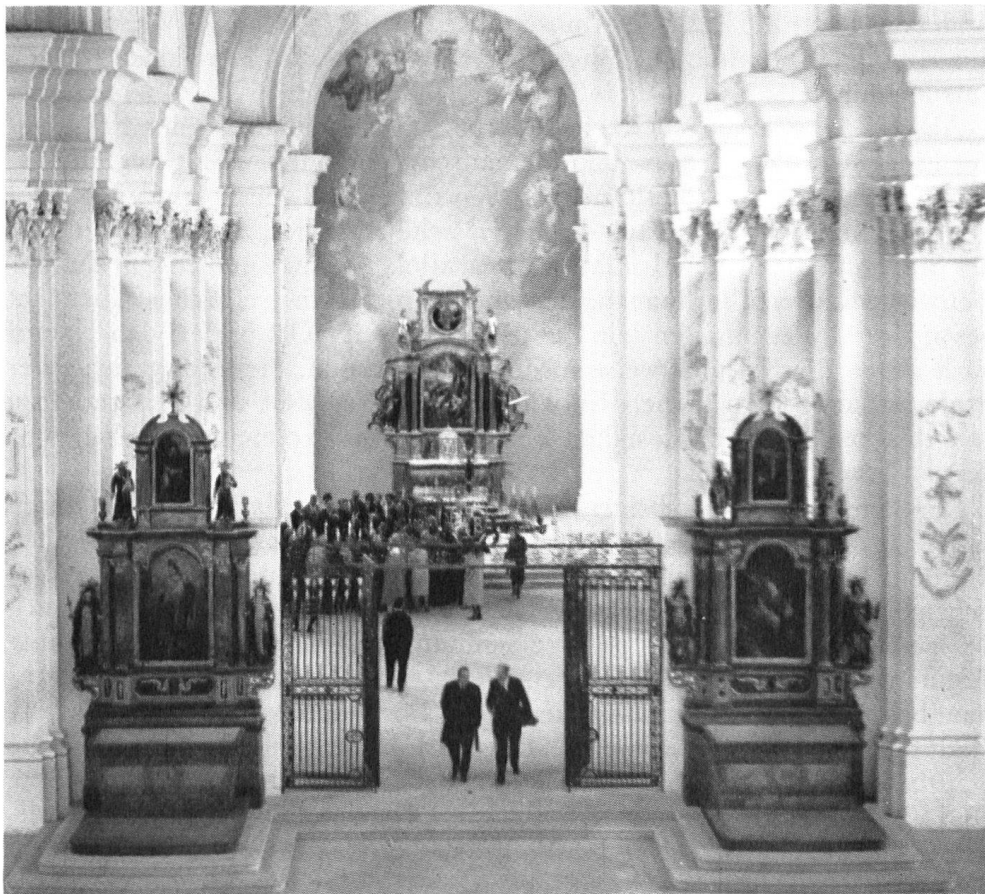
Den Anfang des Programms bildete, nachdem die meisten Teilnehmer bereits beim Mittagessen im «Cheval Blanc» ersten Kontakt unter sich genommen hatten,

### *die geschäftliche Versammlung*

in dem vor kurzem wiederhergestellten herrlichen Barockraum der einstigen Jesuitenkirche von Pruntrut. Sie wog nicht leicht; galt es doch, vom Jahresbott alter Observanz – sofern man darunter die Sitzung der Mitglieder als oberste Instanz der Vereinigung versteht – Abschied zu nehmen und es durch eine Delegiertenversammlung zu ersetzen, zu der allerdings auch die übrigen Mitglieder mit beratender Stimme inskünftig Zutritt haben sollen. Die Genehmigung neuer Satzungen stand denn im Mittelpunkt.

Zentralobmann Arist Rollier, der die Verhandlungen überlegen zweisprachig leitete, entbot zunächst den Willkomm, zumal den Vertretern der Behörden und den Ehrenmitgliedern Dr. Ernst Laur und Prof. Dr. Leisi aus Frauenfeld, der seit 1905 noch an keinem Bott gefehlt hat. Er umriß dann einzelne Postulate wie auch erfüllte Ziele des Heimatschutzes, darunter als gegenwärtig wichtigstes die Inkraftsetzung des Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetzes auf den 1. Januar 1967. Die schweizerische Heimat mit ihren landschaftlichen Schönheiten und ihren Baudenkmälern, so mahnte er, dürfe nie zum bloßen wirtschaftlichen Ausbeutungsobjekt absinken, sondern sei ein uns anvertrautes Gut, für das wir alle Sorge zu tragen haben. – J. Christe, der in der Folge zum Mitglied des Zentralvorstandes gewählt wurde, überbrachte die Grüße des Juras und all seiner Bewohner, deren wahre Wesensart, deren Liebe zur heimischen Landschaft und Geschichte sich, wie er hoffe, den Teilnehmern der Tagung in reichem Maße zu erkennen geben möge.

Speditiv wurde die lange Geschäftsliste behandelt, wurden Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung 1966 genehmigt, in den Herren Caluori und M. Schmid von der Berner Sektion neue Rechnungsprüfer bestimmt und als Hauptanliegen die durch Oberrichter Dr. J. Scherer gründlich vorbereitete und vom Zentralvorstand in mehreren Sitzungen durchberatene Revision der Statuten vollzogen. Über Sinn und Ausmaß dieser Änderung



*Die mit großem Kunstverständnis wiederhergestellte einstige Klosterkirche von Bellelay fand das besondere Interesse der Teilnehmer am Jahresbott.*



*Zwanglos durchstreifte man das Städtchen St-Ursanne, ehe man sich dem wichtigsten Bauwerk, der prachtvollen Stiftskirche, zuwandte.*

findet der Leser in Heft 2/1967 unserer Zeitschrift (S. 54) alles Wesentliche; die Mitglieder erhalten auf Wunsch unentgeltlich ein Exemplar der neuen Satzungen bei der Geschäftsstelle.

Abschließend ergriffen Regierungsrat Simon Kohler und der Präsident der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission, alt Regierungsrat Dr. Urs Dietschi (Solothurn), das Wort. Der eine wies in eindrucklicher geistiger Konzentrierung auf die heimatschützerischen Aufgaben hin, die der Staat und die private Initiative in parallelem Gange und engem Zusammenwirken zu erfüllen haben; der andere rückte in trefflicher Übersicht besondere Obliegenheiten wie den Schutz unserer Ortsbilder, den Kampf auch gegen die Streubauweise in den Vordergrund, die es angesichts der explosionsartigen baulichen Entwicklung unserer Zeit und der geradezu anarchischen Rücksichtslosigkeit einzelner ihrer Exponenten ganz besonders zu beachten heiße.

Der Samstag blieb im übrigen, ehe man sich zur sonntäglichen Fahrt durch den Berner Jura rüstete, dessen einstiger Kapitale, der fürstbischöflichen Residenz Pruntrut vorbehalten. Der verdiente Restaurator so mancher baulichen Schätze des Juras, Architekt Dr. Alban Gerster, erläuterte gleich nach der geschäftlichen Sitzung den Versammlungsraum, die bereits erwähnte Jesuitenkirche, in derselben feingeistigen Art, in der er sich später als Cicero bei einzelnen Denkmälern hervortat. Dann durchstriefte man die alte Stadt hügelabwärts und wieder hinauf zum sie beherrschenden Schloß, wo die Stadtbehörden mit einem herrlich mundenden Ehrentrunk aufwarteten. Und wenig später schon traf sich die ganze Gemeinde im köstlich altmodischen Theatersaal des «Restaurant Inter» bei Nachtessen und geselligem Zusammensein; in den während des Abends dargebotenen Proben hohen Kunstgesangs wie in den sehr goutierten Volksweisen aus der Ajoie erwies sich dabei das Können des Männerchors Pruntrut und seiner Mundartsängergruppe.

Die große Teilnehmerzahl ließ es anderntags angeraten erscheinen, Gruppen zu bilden, die zu verschiedenen Zeiten die einzelnen Sehenswürdigkeiten aufsuchten, sich aber zur Mittagsstunde vereinten – nicht wie vorgesehen zum Picknick am Etang de Gruère, sondern des allzu kühlen Wetters wegen zu freilich nicht minder frohem Mahle in der Vielzweckhalle des Marché-Concours von Saignelégier. Nacheinander besichtigte man, bei allmählich immer sonniger werdendem Himmel, einerseits das Städtchen St-Ursanne mit seiner stolzen Stiftskirche, das Dorf Soubey im Doubstal mit seinem geschickt erneuerten Gotteshaus, andererseits die in prachtvoller Weise wiedererstandene Abteikirche von Bellelay und den reizvollen «Temple» von Sornetan mit seiner schlichten, geschmacksichern Ausstattung. Landschaftliche Höhepunkte aber erbrachten die Querung der gebirgigen Waldgegend innerhalb der großen Doubsschleife, des Clos-du-Doubs, und die Fahrt über das Plateau der Freiberge, in dessen Mitte der verträumte Weiher von Gruère als wahres Juwel aufleuchtete. *E. Schwabe*